

zu können, daß die Pariser ihn gut bewirten haben.“ Einige Tage später zog er mit seiner Armee in Paris ein. Die Stadt sollte 100 Mill. Franken Kriegssteuern zahlen (doch wurden ihr diese später erlassen). Alle von Napoleon aus Deutschland geraubten Kunstschätze ließ Blücher den rechtmäßigen Eigentümern wieder zustellen. Ferner befahl er, die „Jena“-Brücke ihres prahlerischen Namens wegen in die Luft zu sprengen. Als ihn der französische Minister bitten ließ, diesen Befehl zurückzunehmen, gab er zur Antwort: „Sagen Sie dem Herrn Minister, daß es mir sehr lieb sein würde, wenn er sich vorher darauf setzte.“ Zu seinem größten Verdrusse konnte er jedoch seine Absicht nicht ausführen, da sein König die Sprengung untersagte. — Ludwig XVIII. wurde als König wieder eingesetzt.

6. **Nach St. Helena.** Bald nach der Ankunft Napoleons in Paris verlangte die Kammer, er solle freiwillig dem Throne entsagen. Als Napoleon nicht wollte, gab sie ihm eine Stunde Bedenkzeit. Falls er sich dann noch weigere, sollte er abgesetzt werden. Da unterzeichnete er seine Abdankung, erklärte aber in dem Schriftstücke seinen Sohn unter dem Namen Napoleon II. zu seinem Nachfolger. Die Franzosen gingen jedoch darauf nicht ein. Als er von der Annäherung Blüchers hörte, wollte er anfangs nach Amerika fliehen. Schon standen zwei Schiffe für ihn bereit. Da aber zog er es vor, nach England zu gehen und sich unter den Schutz der Engländer zu stellen, die er jetzt das „mächtigste und hochsinnigste Volk“ nannte. Die Engländer aber gewährten ihm den erhofften Schutz nicht, sondern teilten ihm mit, daß ihm nach dem Beschlusse der verbündeten Fürsten die Insel St. Helena als zukünftiger Aufenthaltsort angewiesen sei. Dorthin brachte ihn nun ein englisches Schiff, und fortan weilte er hier als Staatsgefangener. Den Kaisertitel hatte man ihm genommen. Er hieß jetzt „General Bonaparte“. Im Mai 1821 starb er unter schrecklichen Qualen am Magenkrebse. Seine Leiche wurde zunächst in einem Tale der öden Felseninsel begraben, 1840 aber im Invalidenthorne in Paris beigesetzt.

m. Friedrich Wilhelm III. als Regent.

1. **Verwaltung und Einteilung des Landes.** Nach Abschluß des Friedens regierte Friedrich Wilhelm noch fünfundsanzig Jahre mit Gerechtigkeit und Milde. Wo er nur konnte, suchte er die Kriegswunden in seinem Lande zu heilen, und bald blühten Ackerbau und Gewerbe wieder kräftig empor. Um das Land besser verwalten zu können, teilte er es in Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise. An die Spitze der Provinz wurde ein Oberpräsident, an die Spitze eines Regierungsbezirks eine Regierung (dessen Vorsitzender der Regierungspräsident ist) und an die Spitze eines Kreises ein Landrat gesetzt. In den einzelnen Provinzen führte der König die Versammlung der Provinzialstände ein (adlige Rittergutsbesitzer, Städte, Bauern). Diese berieten die Gesetzentwürfe, die die einzelnen Provinzen angingen.

2. **Zollverein.** Von großer Wichtigkeit war die Gründung des deutschen Zollvereins. (1834.) Bis dahin war nämlich die Einfuhr von Waren aus einem Bundesstaate in den anderen nur gegen Zoll gestattet. Machte jemand eine Reise durch Deutschland, so mußte er an der Grenze eines jeden Ländchens anhalten und sein Gepäck untersuchen lassen, ob er etwas Steuerbares mit sich führe, gerade so, wie wenn jetzt jemand z. B. nach der Schweiz oder Italien reist. Das war ungemein lästig und hemmte den Handel sehr. Durch den Zollverein hörte der Zoll zwischen den deutschen Staaten auf, und nun blühte der Handel bald kräftig